Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 16 (1909)

**Heft:** 49

**Artikel:** Ad multos annos

Autor: Frei, C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539596

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Ad multos annos.

Der Geistesmann, dem die "Padagog. Blatter" freudigen herzens und aufrichtigen Sinnes ein ad multos annos zurusen, der steht unserem Organe als solchem dir ett nicht sehr nahe. Dessen eigentliche Berusstätigseit greift zwar in das weite und bedeutungsvolle Gebiet der Erziehung und des Unterrichtes, in das Gebiet der Jugenderziehung und Jugendbildung, man darf ja sagen: in das Gebiet der Gebiete. Denn wer die Jugend hat, der hat die Zusunst; wer die Jugend für seine böheren Ideale, sür seine tiesere Ueberzeugung, für seine sestgegründete Weltanschauung erzieht und ihr für diese Bebensanschauung Warme, Tiese und Weite der Tentweise beibringt: der hat die Zusunst.

Und in diesem Sinne hat der bescheidene und tiefgelehrte Sohn des hl. Beneditus in der stillen Klause und in den weiten Schulräumen der St. Meinradszelle im "finsteren Walde" nachweisdar, sagen wir lieber erwiesenermaßen, seit Jahrzehnten gewirft und zwar ganz besonders als Lehrer und Erzieher, als gottbegnabeter Verfündiger des Wortes Gottes und auch als Schriftsteller. In diesem letteren Falle ganz speziell als Versassen lieben Schülern" widmete. Er wollte mit dieser Beistesgabe ein neues geistiges Band anknüpsen mit all' den Tausenden, die er einst als Schüler gelehrt und geliebt und die er im Leben draußen als Freunde schüler gelehrt und geliebt und die er im Leben draußen als Freunde schätzt, und wollte den vielen gebildeten Männern, die mitten im Rampse des Lebens das letze und ewige Ziel immer scharf im Auge haben, sich durch seine ausgereiste Geistesgabe nützlich machen. Wir zitieren nur 3 Worte dieses goldenen Büchleins, sie sind charasteristisch:

In der sinnigen und kurzen Ginleitung heißt es: 1. "Ueber den flass sischen Sprachen alter und neuer Zeit gibt es eine hl. Weltsprache ber Religion, des Gebetes, in der wir, od auch durch Weltteile getrennt, zu einander und für einander sprechen."

2. "Ueber den Dentmalen ber Literatur dürfen wir nie das Buch ber Bucher vergessen, aus dem göttliches Licht, gottliche Wahrheit und Gnade ausströmt."

3. "Auf ben Staffeln ber von ben Menschen geschaffenen Werte ber Schonbeit und ber Runft steigen wir empor zur ewigen Schönheit, welche Gott ift." —

In diesen drei einfachen Worten kennzeichnet so recht der Professor Griechischen, Lateinischen und Französischen, und der Professor der Literaturund Runstgeschichte die höhere und idealste Auffassung seines Lehr- und Erzieher-Beruses, die höhere und idealste Auffassung selbst des toten Stoffes, den er angehende Männer lehren, den er ihnen verständlich machen, mit dem er sie geistig reif und mannbar machen soll. Solchen Lehrern, die bei jedem Unterrichte das lehte Ziel im Auge haben, die bei stets wachsendem Können und Wissen eine immer sichtlichere und tiesere Selbsterkenntnis und Gottabhängigkeit bekunden, die bei all' dem heißen Streben nach einem ehrenhaften Abschluße des Studienganges der jungen Leute doch unablässig die moralische und religiöse Festigkeit ihrer Zöglinge im Auge haben: solchen Männern dürsen Eltern beruhigt ihre Kinder übergeden, der Geist Gottes beherrscht hier den Unterricht und bewahrt nach Kräften vor Entgleisungen. Und mit dem Ge i st Gottes, der Tag sürdium, Lehre und Beispiel zu beherrschen sich bemüht, wirkt auch der Se gen Gottes, der solchen Lehren und solcher Lehre nie sehlt.

Das gediegene Büchlein hat erstlich neben "religiösen Erwägungen" bie Rirchengebete in deutscher und lateinischer Sprache geboten. Später ist nun

<sup>\*)</sup> Alle Werfe bes v. Herrn erichienen bei Bengiger & Co., A. G., Ginfiebeln.

eine Neuausgabe erschienen, die den genannten trefflichen "Erwägungen" noch eine hochinteressante und wirklich zeitgemäße Erläuterung über den Syllabus beigegeben, dafür den lateinischen Text des Gebetsteiles ausgelassen und dadurch das liebe Bücklein um ein Merkliches handlicher gemacht hat. — Zeigt sich der Geist des Lehrers und Erziehers schon in diesem Bücklein, so vielmehr im Behrsache selbst, wo der Gelehrte nicht bloß auf Wissen und Können zielt und zielte, sondern zeitgemäß und unverwerkt auf Selbstüberwindung und auf Selbstenutnis auf der Basis des praktischen Christentums und so auf Herandildung von kath. Charafteren drang und dringt. — Unser Gelehrte wirtte aber seit Dezennien auch als Schriftseller und Ratgeber speziell in Fragen der kirch.



Dr. P. Albert Ruhn, O. S. B.

lichen Baufunst. Es sei nur erinnert an bessen Werke wie Melchior Baul von Deschwanden (1882), "Roma", die Unzähligen ein willtommener Führer zur Stadt der Christenheit geworden, an das Buch "Der jetzige Stiftsbau Maria Ginsiedeln" (1883), an "Allgemeine Runstsgeschichte" (1891—1908), ein monumentales Werk, das weit in die gegnerischen Areise hinein besten Anklang gefunden hat. Daneben wirkte der Gelehrte viel durch Anregung, Förderung und Wegleitung in der Richtung Rirden-Neubau und Rirchen-Renovation. Diesen Gedanken wissen geistliche Leser am besten zu würdigen. Wir schließen den Gedanken mit dem einen Worte ab: auch in dieser Richtung hat der Lehrer und Erzieher nur Eines angestrebt: Gottes Ehr' zu sördern und den Sinn und das Verständnis für eine verständige und zeitgemäße Art dieser Ehrung zu mehren, zu vertiesen, zu verallgemeineru.

Wir ichließen unfer «ad multos annos» und flaren es abichließend auf. Es gilt bem verbienten Professor bes Ginfiedler Stifts-Lygeums, bem berühmten Schriftsteller Dr. P. Albert Rubn. Den 26. Nov. vollendete er geiftig und forperlich ruftig und arbeitsluftig fein 70 ftes Lebensjahr. Unfer Artifelden mar geschrieben, mare aber nicht erschienen, wenn nicht bie Tagespreffe fich bes Unlaffes febr einläßlich angenommen batte. So ift also gewiß auch unserem Organe biefer Exfurs geftattet. - Gines burfen wir noch ermahnen. Der Belehrte hat es noch erlebt, daß die Berren Deforationsmaler Traub in Rorichach in Berbindung mit herrn Stockli in Stans bie Renovation ber Stiftefirche in Ungriff genommen haben und fie wohl 1910 gu Ende führen werben. Wir fennen bie Freude bes tunftfinnigen Sohnes ber Meinrabszelle an biefem Ereignis und freuen une mit ibm, daß es ibm an feinem Lebensabende noch vergonnt ift, nicht bloß Rlofter und Stifteschule mohl behalten und in allgemeiner Achtung und Berehrung, sondern auch die 16. Stiftefirde in feinem fünftlerischen Sinne neu erfteben ju feben. Auch bas ift eine gutige Bugabe Gottes, in beffen Dienst ber große Gelehrte in all' seinem vielfeitigen Arbeiten allezeit geftanden. Darum nochmals freudig und begeiftert dem Lehrer und Erzieher ein bergliches ad multos annos. Und follte je ein halber Tag im reichen Arbeits. leben bes bochberehrten Berrn auch unserem Organe eine Urbeit guführen, fo fei selbige heute schon berglich verbankt.

# Die schwyzerische Kantonal-Lehrerkonferenz.

**~~~** 

(Schluß.)

So also ein Beteiligter. Es haben somit die Erziehungsbehörben Buniche genug aus Lehrertreifen, denen fie gerecht zu werden Belegenheit haben und denen fie auch beften Willens Berwirklichung verschaffen, soweit folde von ihnen abhangen. Des Weiteren haben die beiden Lehrer = Referenten auch die anerkennenswerte Offenheit gehabt, dem Lehrer als Leiter ber Rekrutenschule gartlich und doch entschieden ins Bemiffen zu reden. Denn das ift auch dem Lehrer befannt, daß methodischeprattische Fortbildungeturfe für Lehrer, daß eine Aenderung ber Beit (Werktag und am hellen Tage ftatt Sonntag und Abends) in der Abhaltung der Schule, vermehrte Schulzeit, kleinere Rlaffen zc. zc. die Resultate nicht wesentlich und auf die Dauer heben, wenn nicht in allererster Linie der Lehrer nach jedweder Richtung "das Salz der Schule" ift und ale folder aus Berufeliebe und Berufebegeifterung, aus innerer Warme für feine Schule arbeitet. Alle Ratschläge in diefer Richtung find fo lange nur von vorübergehendem Erfolge in der Berwirklichung, als nicht der Lehreer fein ganges 3ch, fage ich lieber fein ganges Berg ber Schule und ihrem Gedeihen weiht. Mit dem Lehrer, feinem Ronnen, feinem Wollen und vielfach feinem Durfen, mit seiner burgerlichen Mannlichfeit und politischen Selbständigkeit, feiner firclich-religiosen Treue und seiner beruflichen Bahigfeit und Intensivität